

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N<sup>o</sup> 223.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Donnerstag, den 25. September.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inseptions-Gebühren für den Raum einer gefalteten Zeile 1 Kreuzgrösch.

1856.

## Ämtlicher Theil.

**Dresden, 24. September.** Seine Majestät der König haben gestern Abend 6 Uhr, Seine Königliche Hoheit der Kronprinz gestern früh 4 Uhr nach Leipzig begeben.

**Dresden, 22. September.** Sr. Majestät der König haben zu genehmigen geruht, daß der Director der Gemäldes-Galerie und Professor an der Kunstacademie Schnorr v. Carolsfeld das von Sr. Hoheit dem regierenden Herzoge von Sachsen-Weimaring ihm verliehene Comthurkreuz des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens annehme und trage.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Tagesgeschichte.** Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Vom königlichen Hofe. — Leipzig: Enthaltungen der „Sächs. Const. Ztg.“ — Elster: Günstiges Gesamtergebnis der diesjährigen Wadesaison. — Wien: Der Kaiser nach Ungarn. Von der Naturforscherversammlung. Die Schritte der Westmächte gegen Neapel. Der Gesandte für Neapel abgereist. Herr v. Bülow. Disconten-terhöhung. Eisenbahnangelegenheiten. — Prag: Auf-reegung in Börsenangelegenheiten. Abgang des Prof. Witt. — Berlin: Königlich-Geschenk. Die bevorstehende Conferenz in Kirchenangelegenheiten. — Stettin: Brand der Brücke. — Weimar: Hofnachrichten. Uebersiedlung der Zollconferenz. — Paris: Prinz Jérôme zurück. Zur nepolitischen Frage. Zunahme des Tabakverbrauchs. Aufregung unter den Arbeitern. Die Verhaftungen. Senator Gary. — Madrid: Ein Gefecht mit den Mauren. Entlassungssuche. — Florenz: Prinz Georg von Sachsen. — St. Petersburg: Organisation der Verwaltung der Leuchtthürme und Loosengärten in der Dnieper. Eisenbahn-concessionen. — Von der türkischen Grenze: Räuberbanden in Ispahanien.

**Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Jubiläum des Hofbuchdruckereibesizers Meinhold. — Leipzig: Feuer. — Chemnitz: Das Directorium der Wob- schule konstituiert. — Dederan: Besserung in dem ma- teriellen Befinden. Die Weidwege für die Abgebrannten. Die Freiberg-Chemnitzer Eisenbahnlinie betr. **Feuilleton.** Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

## Tagesgeschichte.

### Telegraphische Nachrichten.

**Paris, Mittwoch, 24. September.** Nach dem „Moniteur de la Flotte“ ist die nach Neapel bestimmte französische Escadre noch nicht abgegangen; dieselbe wird jedoch, 4 Schiffe stark, unter Admiral Tréhouart nächstens auslaufen.

Der „Moniteur“ berichtet heute über Kämpfe in Kabylien.

Die „Patrie“ meldet, das spanische Cabinet habe beschlossen, den Verkauf von Kirchengütern einzuführen.

Gestrige Abendbörse: 3procent. Rente 69, 47.

## Feuilleton.

† **Dresden, 24. September.** Soeben geht uns die Trauer- kochschaft zu, daß am heutigen Morgen um halb 9 Uhr der Vice- director unser Bühne, Herr Hofrath Karl Gottfried Theodor Winkler (Theodor Hell), den Seinigen durch einen plötzlichen Tod entzogen worden ist. Indem wir uns eine biographische Notiz vorbehalten, sei hier nur bemerkt, daß der Verewigte zu Waldenburg im Schönbürg'schen am 9. Februar 1775 geboren wurde und in seiner somit achtzigjährigen Lebenszeit durch rast- lose Thätigkeit sowohl in seinem Beamtenberufe als auf dem Felde der Literatur aufs Redlichste gewirkt hat. Seine zahlreichen Bühnenübersetzungen, sein früher so beliebtes Taschentuch und sein Streben als Redacteur der „Abendzeitung“ sind allen Ge- bildeten nicht nur hier, sondern auch im übrigen Deutschland genugsam bekannt geworden. Auch die hiesige Loge verliert unser Wissen an dem würdigen Greise ihr erstes Mitglied. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß man das Begräbniß des Verstorbenen eben so zahlreich als feierlich begehe und ihm besonders in unserer Stadt, als an dem Orte, in dem er so lange gewirkt hat, ein warmes und allgemeines Andenken erhalten wird.

**Dresden, 24. September.** Die Dreißig'sche Singakademie beabsichtigt, binnen kurzem einmal wieder eine größere öffentliche Aufführung zu veranstalten, worauf die Aufmerksamkeit des musikalischen Publicums hiermit hingewiesen sei. Es ist für dies Concert das Oratorium „Gias“ von Mendelssohn gewählt worden, und die I. Kapelle, sowie die Opernmitglieder Fräulein Bunte und die Herren Rudolph und Wittermurger werden die Aufführung unterstützen.

**Dresden, 24. September.** Sr. Majestät der König sind gestern Abend nach Leipzig gereist und haben sich heute in Begleitung Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen, Höchstweldher gestern in Leipzig die Garnison inspiciert hat, von dort nach Kirchsch bezogen, um den Uebungen der in dasiger Gegend cantonnirten Cavaleriebrigade (zweites und drittes Reiter-Regiment) beizuwohnen. Sr. Majestät werden heute Abend zurückkehren.

**Leipzig, 22. September.** Unter der Aufschrift „Enthaltungen“ wird in Nr. 219 der „Sächs. Const. Ztg.“ aus dem „Organ der Katholiken“, dem „Deutschen Volksblatte“, ein Auszug aus den Protokollen über die Dresdner Con- ferenzen, welche vom 19. bis 28. Mai d. J. zwischen Ab- geordneten der evangelisch-lutherischen Kirchenregimente gehalten worden sind, mitgetheilt, mit dem Hinzufügen, daß diese Protokolle „bisher geheim geblieben“ seien. Die „Sächs. Const. Ztg.“ muß in der That eine ganz besondere Neigung für das „Organ der Katholiken“ haben, da sie zu ihm ihre Zusucht nimmt, um aus ihm Artikel über jene Conferenzen zu schöpfen, während bekanntlich eben diese Conferenzproto- kolle, und zwar nicht nur die über die letzten, sondern auch über die schon in den Jahren 1852 und 1854 gehaltenen Conferenzen theils separat, theils in dem „Allgemeinen Kir- chenblatt für das evangelische Deutschland“ abgedruckt, zum Theil sogar schon in besondern Schriften wissenschaftlich be- handelt, also nicht „geheim“ geblieben sind. Ebenso wenig aber ist es geheim gehalten worden, daß die Kirchenregimente sich die völlig freie Entschliessung über die in jenen Protokol- len niedergelegten Ansichten vorbehalten haben. Also ver- hält es sich mit den „Enthaltungen“ der „Sächs. Const. Ztg.“

**Elster, 22. September.** Von unserer Curliste ist die 29. Nummer auf das laufende Jahr erschienen. Bei der vorgeschrittenen Jahreszeit darf dieselbe als die letzte und die Saison dieses Jahres als geschlossen betrachtet werden. Das Bad hat alle Uebsache, über das Gesamtergebnis derselben im höchsten Grade erfreut zu sein. Das gleich im Beginne der Saison sich zeigende Steigen der Frequenz früherer Jahre hat bis zu deren Ende fortgedauert und sie schließt mit der höchst beträchtlichen Zahl von 1099 Personen, worunter 940 Curgäste, welche bis zum 8. September eingetroffen waren. Das günstigste aller bisherigen Jahre, 1854, hatte nur eine Zahl von 938 Personen, worunter 809 Curgäste, aufzuweisen gehabt. Das dies. Zunahme des Gebrauchs unserer Heilquellen keine zufällige sei, sondern das sie auf der in immer weitere Kreise dringenden richtigen Würdigung der Heilkraft derselben und der eigenthümlichen Reize unseres Landes beruhe, ist eine täglich klarer hervortretende Thatsache, welche, unterstützt durch die unter der sorglichen Hand unserer hohen Staatsregierung unausgesetzt voranschreitende Vervoll- kommenung der Einrichtungen, unsern Bade eine noch weit glänzendere Perspective eröffnet, als sie noch vor wenigen Jahren recht warme Freunde derselben zu hoffen wagten.

**Wien, 22. September.** Sr. Maj. der Kaiser ist heute in Begleitung der Generaladjutanten Grafen Grünne und Järden Liechtenstein so wie eines zahlreichen Generalstabes nach Ungarn abgereist. — Die gestrige Excursion der Natur- forcher nach dem Semmering war von dem schönsten Wetter begleitet. Zwei endlose Züge verließen gestern um 1/2 Uhr Morgens den Südbahnhof. In Gloggnitz, d. i. am Fuße des Semmering, angekommen, wurden die zwei Züge in mehrere kleinere zerstückelt und von den mit Fahnen und Reifig geschmückten Locomotiven den wundervollen Bau hin- aufgezogen. Staunen und Enthusiasmus mälten sich auf allen Gesichtern. Der Zug fuhr langsam, theils der Besi- cht wegen, theils um den geliebten Klüften den Genuß des Anblicks zu verlängern; gegen 12 Uhr war Alles auf der

Station Semmering angekommen, wo ein glänzendes Gabel- frühstück, von der Stadt Wien angeboten, in einer festlich geschmückten Halle die Gäste empfing. Die Damen und die sie begleitenden Herren saßen, während die übrigen standen. Bald wurde es munter in der Gesellschaft, denn die köst- lichen österreichischen und die feurigen Ungarweine waren in ihren besten Ausgaben zahlreich vertreten, an Toasten fehlte es natürlich nicht; dem Erzherzog Johann, der zuerst die Idee hatte, eine Eisenbahn über den Semmering zu bauen, wurde das erste Hoch gebracht, Minister Bruck, der die Idee ausführte, folgte ihm. Bald gab es so viel Toaste von allen Seiten, daß man nichts mehr vernahmen konnte, bis eine feierliche Sängergesellschaft die Aufmerksamkeit von Neuem wach rief, der bald eine Orchestermusik folgte. Um 1/3 Uhr ging es zurück nach der Residenz, wo Alles wohlbehalten anlangte. Heute fand die letzte öffentliche Sitzung in dem k. k. Redouten- saale statt, in welcher Dr. Reclam aus Leipzig über „Nah- rungsmittel“, Dr. Schmidt von hier über Höhlen- und Sta- lakitenbildung und Custos Frauenfeld über den Nutzen der Naturwissenschaften sprachen, Herr Röggerath aus Bonn, als Geschäftsführer der nächsten in Bonn abzuhaltenden Naturforscherversammlung, richtete einige Worte an die Ver- sammlung, welche lebhaft applaudirt wurden, worauf Herr die Abschiedsworte sprach. Heute Abend ist Tanz beim „Speel“. Morgen werden an die Mitglieder und Theil- nehmer Medaillen vertheilt, welche die Regierung zu Ehren der Versammlung hat prägen lassen.

**Wien, 23. September.** (B. 3.) Laut einer an den Minister des Innern gelangten telegraphischen Depesche ist Sr. Maj. der Kaiser gestern nach Besichtigung der Truppen auf der Trauendorfer Huide von Wimpasing über Wien nach Halbthurn gefahren und im erzherzoglichen Schlosse ab- gestiegen, wo Ihre k. k. Hoheit die Erzherzogin Hildegard anwesend ist. Unterwegs sind von erleitenden Landeuten um- geben, erhielt Allerhöchstderselbe von den Massen der Bewöl- kerung die lautesten Beweise treuer Ergebenheit. Der Adel, die Geistlichkeit und die Gemeindevorstände des Wieselburger Comitates haben in Halbthurn ihre Huldigung dargebracht. Nach dem Diner beabsichtigte Sr. Majestät einem Volks- feste beizuwohnen.

— Die heutige „Est. Ztg.“ widmet der Angelegen- heit Neapels folgenden beachtenswerthen Artikel: „Das Ultimatum der Westmächte an den König von Neapel in Begleitung einer bewaffneten Macht widerspricht vom Ge- sichtspunkte des Rechts geradezu dem Prinzip, welches bei dem Ultimatum derselben Mächte an das Cabinet von St. Pe- tersburg maßgebend war. Das Ultimatum an Rußland war von dem Grundsatz der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit souveräner Staaten durchdrungen. Es wurde als ein Ein- griff in das Völkerrecht und als eine Störung der inter- nationalen Verhältnisse betrachtet, das Rußland in die innern Angelegenheiten der Türkei sich einmischen wollte. Der Nach- druck, den Rußland seinen Forderungen durch die Bewegung bewaffneter Kräfte verlieh, erschien als Kriegszug und führte wirklich zur kriegerischen Repression. Es sind kaum wenige Monate seit dem Siege des Völkerrechts vergangen, und wir sehen die Kämpfer für dasselbe, denselben Verstoß begehen. War jener völkerrechtliche Grundsatz auf die Türkei anwend- bar, welche erst in dem Pariser Vertrag ausdrücklich unter das politische Recht Europas gestellt wurde, um wie viel mehr müßte Neapel, das von jeher dem Verbanne der europäischen Staaten einverleibt war, durch dieses Recht geschützt sein. Das Ultimatum an Neapel und die Flottenfendung kann daher nur als eine allgemeine Demonstration erscheinen, daß die Eintracht zwischen England und Frankreich nicht so er- schüttert sei, wie man in letzter Zeit anzunehmen schien. Es

## Ein Stiergefecht auf der Mission Dolores.

Von Friedrich Gerlach.

(Schluß aus Nr. 222.)

Der Jubel des Publicums stieg mit jeder Bewegung des jetzt durch den getrunkenen Cognac wie durch Aufregung mehr und mehr belebten Indianers. Seine Augen bligten und funkel- ten, seine ganze Gestalt hob sich und wurde größer, und die Ge- fahr, die Andere für ihn fürchteten, schien er mit seinem tropigen Lachen nur immer aus der Hand herauszufordern.

Der Stier selber stupte aber jetzt über die Ruhe des Feindes, der ihm trotzig und lachend gegenüberstand, und wühlte den Staub auf mit Vorderfuß und Horn, in grimmiger, machtloser Wuth.

„Mira aqui compañero!“ lachte da der Indianer und schritt auf den jetzt trotzig und erstaunt und nur zum neuen Angriff Zurückweichenden zu — „mira aqui — sieh die prächtigen Dollars!“ und eine Hand voll herausgreifend, begann er sie vor dem wüthenden Stier in den Sand zu zählen.

„Eins, zwei, drei, vier — halt amigo, nicht so hitzig, oder ich verzähle mich — fünf, sechs, sieben, acht — was für groß- müthige Gönner — neun, zehn, elf — zwölf, dreizehn — ah, der Teufel!“ und mit dem lachenden Ausrufe war er genöthigt, den Fuß fortzuwerfen, den der wüthende Stier unter die Fufe trat, und auf Flucht zu denken, denn die scharfen Hörner des Feindes drohten ihm in wohlgeleiteten Schüben Verderben. Valentin wich ihnen aber in tollkühnem Muthe nur eben weit genug aus, nicht berührt zu werden, und den Fuß ausgreifend, kehrte er schon wieder zu seiner alten Beschäftigung zurück, als der gereizte Stier noch schraubend die Arena durchrannte, ihn zu finden.

Wieder begann er jetzt sein Zählen, dicht vor den Hörnern des Wüthenden, bald hier, bald dort hinüberspringend, wie ihn der Angriff zwang, aber stets die Gefahr durch eine anscheinend nur unbedeutende Bewegung des Körpers, der er noch dazu den Ausdruck des Lachens gab, vermeidend, daß immer neuer Jubelruf die Luft erfüllte und mancher Dollar noch zu ihm hinüber- flog. So ermüdete er zuletzt den Segner, daß dieser mit dumpfem Brüllen seinen Knie und es ruhig geschehen ließ, wie ihn das schwache Menschenkind vor seinen Augen verbühte. Und der Indianer sang und tanzte, und zählte die Dollars in den Sand, lachte und schrie dazu und trieb die wunderlichsten Streiche, welche der Stier nur manchmal mit einem neuen Angriff auf Secunden unterbrechen konnte.

Die mexicanischen Preidkämpfer waren indeffen nur mit eifersüchtigem, wenn auch machtlosem Grimm Zeugen des Triumphs der Rothhaut gewesen, und einer von ihnen sprang jetzt ebenfalls in die Arena, rief dem Indianer zu, sein Geld zusammenzulesen, und stellte sich selber, den Kampf wieder zu beginnen.

Sein Empfang war nicht gerade ermunternd, denn Zischen und Pfeifen begrüßte ihn, wie er nur den Sand berührte; der Stier aber, der hier einen neuen Gegenstand sah, an dem er seinen Grimm auslassen konnte, wandte sich von seinem alten Feinde ab und warf sich dem Neugekommenen mild entgegen.

Dieser, der beste seiner ganzen Gesellschaft vielleicht, empfing ihn ruhig und sprang ihm, seine Seiten selbst mit dem Fuße be- rührend, leicht über den Kopf. Dadurch gewann er sich wieder das Vertrauen der leicht bewegten Masse, und einzelne Beifalls- bezeugungen, besonders von manchem seiner Landleute, munter- ten ihn zu weitem Versuchen auf.